

Die Formser Akademie

Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamttfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: Dr. Schneider.



Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. Grassl's Schwed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei C. Mayer, Buchdruckerei.

Schorndorf. 2 1/2 Brtl. Dehnwachs hat zu verkaufen Christian Rommel.

Geldsorten-Cours.

Table with 2 columns: Currency type and price. Includes Pruss. Friedrichsd'or, Pistolen, Holländ. fl. 10-Stücke, Dukaten, 20 Franken-Stücke, Engl. Sovereigns, Russ. Imperiales, Dollars in Gold.

Tagesneuigkeiten.

Vom Oberlande, 26. Aug. (Frucht- und Reispreise.) Ravensburg, 24. Aug. Korn 8 fl. 54 fr., Roggen 5 fl. 50 fr., Gerste 5 fl. 7 fr., Haber 3 fl. 59 fr. Korn hat um 14 fr. abgesehen, Roggen ist um 17 fr., Gerste um 2 fr. gestiegen.

Berlin, 28. August. Fürst Bismarck wird am 1. Sept. hierher zurückkehren. Großfürst Nicolaus ist bereits heute früh 5 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Vom Oberrhein, 27. August wird der offiziellen Karlsruhe Zeitung mitgeteilt: Bei der bevorstehenden Kaiserzujammenkunft in Berlin wird die große Mehrzahl der regierenden Deutschen Fürsten dort anwesend sein, und zwar haben sich bereits angemeldet: die Großherzoge von Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg; die Herzoge von Anhalt, Koburg, Altenburg; die Fürsten von Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Lippe-Deimold.

Offen, 23. Aug. Gestern Abend haben hier in Folge der Anordnungen, betreffend Aufhebung des Jesuitenordens, Excesse stattgefunden. Zunächst hatte sich der Landrath von Hövel gegen sieben Uhr zum Hause der Jesuiten begeben, um denselben die Eröffnung zu machen, daß die inländischen Jesuiten unsere Stadt binnen 3 Wochen, die beiden ausländischen (Schweizer) Jesuiten innerhalb drei Tagen zu verlassen hätten.

Advertisement for 'ohne Medicin. Brust u. Lungen-' medicine, including text about natural healing and contact information for Dir. J. H. Fickert, Berlin.

Gottesdienste am 14. Sonntag n. Trinitatis 1872. Vorm. 9 Uhr: Predigt. Hr. Dekan Preffel. Nachm. 2 Uhr: Predigt. Hr. Helfer Hoffmann.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Nr. 103. Dienstag den 3. September 1872.

Bekanntmachungen.

Steinenberg, 2. September 1872.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das gemischte Waarengeschäft des Herrn Ph. Henrich hier käuflich erworben, und dasselbe von heute an für eigene Rechnung fortführen werde.

Johs. Adam.

Schorndorf. Rosine Rall Wittwe fertigt alle Arten Haararbeiten und ist nur noch 8 Tage hier im Gasthaus zum Lamm. Bemerkenswert wird, daß dieselbe weder Haare kauft noch verkauft.

Gesuch.

Einem ordentlichen jungen Burschen nimmt der Unterzeichnete sogleich in die Lehre. Ebenfalls wird sogleich ein gesittetes fleißiges Mädchen gegen guten Lohn in Dienst gesucht.

Advertisement for 'ohne Medicin. Brust u. Lungen-' medicine, including text about natural healing and contact information for Dir. J. H. Fickert, Berlin.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. August 1872.

Table with 3 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. Includes Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weisbaforn, Weizen, Erbsen, Linjen.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 30. August 1872.

Table with 2 columns: Currency type and price. Includes Pruss. Friedrichsd'or, Pistolen, Holländ. fl. 10-Stücke, Dukaten, 20 Franken-Stücke, Engl. Sovereigns, Russ. Imperiales, Dollars in Gold.

Schorndorf. Reinen 1868er Wein gibt auch in kleineren Quantitäten dem Zmi nach ab Schmid, Sägmüller.

Schorndorf. Sägmüller Schmid verkauft folgende Güterstücke: 1/2 Mrg. 28,8 Mth. Baumgut in der Reckhalben, 1/2 M. 34 Mth. Baumgut im Hegnach, 1 1/2 M. Baumweiden im Kriebel, 1/2 M. 24,9 Mth. Acker in der internen Straße, rechts an der Eisenbahn (mit dreißig Kleesaamen angeblümt), 1/2 M. 34,5 Mth. Acker beim Unholdenbaum, 1 M. 35,6 Mth. Acker im Holzberg, beim Kriebelgäßle, 1/2 M. 30,4 Mth. do., 1/2 M. 24,8 Mth. Acker im Siegenfeld. Kaufbedingungen werden billigst gestellt, nach Wunsch können 1/2 vom Kaufschilling stehen bleiben.

Schorndorf. Am letzten Sonntag ging vom Stern bis zum Lamm eine Denkmünze von 1866 verloren. Der Finder wolle sie bei Seckler Sapper abgeben.

Schorndorf. Den 3. Schnitt hohen Klee von 1/2 M. im Wolfsgarten hat zu verkaufen Heinrich Heim.

Schorndorf. Zu verkaufen. Eine Stiege 11' lang und 2' 5" breit mit 12 Tritt. Seizer, Metzger.

Verlaufen: 1 Pinscher (Hündin) hat sich Dienstag auf dem Bahnhof verlaufen, man bittet ihn abzugeben bei Bahnhofrestaureur Moser. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verlorenes. Am Bartholomäus-Feiertag ging von Oberberken bis Wangen ein neuer Regenschirm verloren. Der Finder wird gebeten, denselben im Stern zu Unterberken abzugeben.

Schorndorf. Schuhmacher Diebel hat einen guten runden Fisch zu verkaufen.

Advertisement for 'Schnaitz. Ein tüchtiger Arbeiter' featuring an illustration of a man working.

Arbeiter-Gesuch für Eisenbahnbau. Eine größere Anzahl tüchtiger Holzbauer für größere Kalksteineinschnitte finden bei sehr gutem Verdienste sogleich und den ganzen Winter über noch mindestens 1 Jahr lang dauernde Beschäftigung bei den Bauunternehmern Haussmann & Theilacker in Mühlen am Neckar bei Gorb.

Advertisement for 'Arbeiter-Gesuch für Eisenbahnbau' featuring an illustration of a steam locomotive.

Brech bei Börtlingen. Station Blüderhausen.

Bettfedern. wie sie die Gans gibt, sind fortwährend zu verschiedenen Preisen zu haben bei Wittwe Laichinger.

wurde und mehrere Verwundungen vorgekommen sind. Verhaftungen sind nicht vorgenommen worden, der Tumult währte an 1 1/2 Std. Heute treffen bereits zahlreiche hiesiger kommandirte auswärtige Gendarmen zur Verstärkung der Sicherheitsbehörde hier ein, auch wird dem Vernehmen nach wegen der Excesse der Regierungs-Präsident v. Ende heute erwartet. Die Schließung des Kollegiums und dessen Anhänge, wie Kasino u. s. w. ist seitens der Behörde erfolgt.

26. Aug. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig geblieben. Heute Morgen um 6 Uhr sind zufolge Anordnung der Regierung sämtliche hiesige Jesuitenpater abgereist, ohne daß Ruhestörungen vorkamen. Die Bahnhöfe waren militärisch besetzt.

Gastein, 28. August. Kaiser Wilhelm ist heute Morgens um 9 1/2 Uhr unter den lebhaften Hochrufen eines zahlreichen Publikums von hier abgereist. Derselbe versprach, das nächste Jahr wieder hierherzukommen.

Wien, 26. August. Der Kaiser Wilhelm nimmt sein Fußleiden, wie ich höre, nur deshalb nicht ganz leicht, weil er besorgt, möglicher Weise bei dem Empfang seiner erlauchten Gäste in Berlin nicht seine ganze Beweglichkeit wieder gefunden zu haben. Die Aerzte haben ihm indes die Versicherung gegeben, daß er bei einiger Ruhe und Schonung zur Zeit der großen Manöver wieder zu Pferde werde steigen können.

28. Aug. Ueber das Ceremoniell bei der Drei-Kaiser-Zusammenkunft gibt jetzt eine offiziöse Correspondenz des halbamtlichen 'Prager Abendblatt' genaue Auskunft. In derselben wird nämlich berichtet: Die vor Kurzem angeregte Frage, welchem Kaiser, ob dem Kaiser Franz Joseph oder dem Kaiser Alexander während ihrer Anwesenheit in Berlin der Vortritt einzuräumen sei, wurde dahin entschieden, daß man für diesen Fall nicht das Lebensalter, sondern die Regierungszeit als maßgebend betrachte.

Newyork, 28. Aug. Die Regierung erhielt die officielle Anzeige von dem den Vereinigten Staaten günstigen Verlauf der Verhandlungen des Genfer Schiedsgerichtes, dessen Schluß Mitte September zu erwarten ist. Die Entschädigungssumme für Amerika ist ziffermäßig noch nicht festgestellt, voraussichtlich wird eine Pauschalsumme zuerkannt.

London, 27. Aug. Der Dampfer 'Null' bringt Nachrichten über eine Verschwörung in San Salvador und Guatemala Befehl Sturzes beider Regierungen. Der Hauptanführer ist Erzbischof Pinol in Verbindung mit Jesuiten und einer Anzahl von Geistlichen in San Salvador.

Hiezu als Beilage das Unterhaltungsblatt No. 1. Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Am Tage aller Deutschen.

Festgesang zur Feier des zweiten Sempember.

Es zieht ein Lied mit Silberschwingen Gleich einem Schwan herauf den Strom —

D schauet sichtbar Gottes Warten! Der gegen uns das Schwert erhob,

An jenem Tag, zu jener Stunde Da war es, als zum ersten Mal

Da war's, wo Deutschlands Blicke ruhten Auf Preußens Königs-Edelweiß,

D bauet denn mit Lob und Danken Das deutsche Reich, das deutsche Haus,

Bekanntmachung,

betreffend die Ausgabe von Couverten zur Aufnahme von Briefen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten.

Nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen über Portofreiheit sind Briefe an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts, sowie an die in denselben Rang- und Gehaltsverhältnissen stehenden nicht streitenden Militärpersonen, soferne diese Briefe die Bezeichnung „Soldatenbrief, eigene Angelegenheiten des Empfängers“ tragen und das Gewicht von 60 Gramm nicht übersteigen, von der Portozahlung befreit.

Behufs Herbeiführung einer gleichartigen, vorchriftsmäßigen Bezeichnung dieser Korrespondenzen ist die Einrichtung getroffen worden, daß die württembergische Postverwaltung sich mit der Anfertigung und dem Verkaufe von Couverten für Briefe an Soldaten befaßt. Diese Couverte, welche nur zum fakultativen Gebrauche innerhalb Württembergs und nach Straßburg i. G. bestimmt sind, tragen auf der Vorderseite einen entsprechend auszufüllenden Vor- druck der Adresse und sind auf der Klappenseite mit Bemerkungen über ihre Benützung versehen. Der Verkauf der Couverte findet vom 1. Septbr. d. J. ab durch sämtliche Poststellen des Landes und durch die Landpostboten zum Preise von 1 Kr. pro 4 Stück (den Selbstkosten der Verwaltung) statt.

Eine möglichst ausgedehnte Benützung dieser Couverte ist im Interesse einer geregelten Postspedition erwünscht. Stuttgart den 24. August 1872.

Kgl. Postdirektion. Hofacker.

Tagesneuigkeiten.

Friedrichshafen, 29. Aug. Gestern Vormittag 10 Uhr miethete ein bis jetzt unbekannter, seinem Aeußern nach dem Arbeiterstande angehöriger etwa 20 Jahre alter Mann ein Schiffchen, auf welchem er bis Abends 5 Uhr auf dem See herumfuhr und sich dann auf dem Schiffchen erschoss und zwar in einer Stellung, daß er in's Wasser fallen mußte. Er wählte eine tiefe Stelle, westlich vom R. Schlosse und es ist fraglich, ob er je an's Land getrieben wird. Im Schiffchen selbst blieben nur noch Spuren des Gehirns zurück.

Brackenheim, 28. Aug. In der Nacht von gestern auf heute zwischen 9 und 10 Uhr kehrte ein hiesiger Metzger, der in Hausen a. J., 3/4 Stunden entfernt, Geschäfte hatte, im Besitz von 60 fl. von da zurück. Auf der Markungsschelde wurde er plötzlich von einem Unbekannten mit einem: „Halt, gib Dein Geld her“ bewillkommt. Auf die Entgegnung des Metzgers, er habe kein Geld, feuerte der Unbekannte sofort ein Gewehr ab — ohne jedoch sein Opfer zu treffen. Glücklicherweise kam der Angegriffene, der seine Schritte jetzt beschleunigte, in der Heimath an. Hoffen wir, daß das über das Subjekt des Raubmordversuchs schwebende Dunkel gehoben werde, zumal unsere Gegend von derlei Verbrechen bis jetzt verschont wurde.

Biberach, 28. Aug. (Skrannenbericht.) Die neue Zufuhr betrug heute 2727 Ztr. Verkauft wurden 3362 Ztr., im Reste blieben 299 Ztr. Die Erlös-Summe berechnet sich auf 25,117 fl. 56 Kr. Am heutigen Scrannentage wurde gerne gekauft. Es wurde auch vieles neue Korn zu Markte gebracht und die Qualität derselben als eine gute befunden, jedoch wurde das alte Korn theurer bezahlt. Mittelpreise: Korn 8 fl. 2 Kr. (Abschlag 10 Kr.), Roggen 5 fl. 52 Kr. (Abschlag 8 Kr.), Gerste 5 fl. 8 Kr. (Abschlag 4 Kr.), Haber 3 fl. 33 Kr. (Abschlag 10 Kr.) Gewicht: 1 Schfl. Korn 268 Pfd., Roggen 264 Pfd., Gerste 248 Pfd., Haber 176 Pfd., Reys 240 Pfd. 1 Ztr. Kornmehl 12 fl. 47 Kr. 1 Pfd. 7 1/2 Kr., 1 Ztr. Roggenmehl 9 fl. 7 Kr. 1 Pfd. 5 1/2 Kr. Reys wurden 93 Ztr. verkauft. Preise 7 fl. 51 Kr. — 8 fl. 36 Kr.

Nürnberg, 29. Aug. Hopfenbericht. Obgleich zur Deckung des stetigen Bedarfs für Brauconsun der Verkehr so lebhaft ist, daß die Zufuhr neuer Waare täglich geräumt wird, so verfolgen doch die Preise, wie in Württemberg und Baden, fortwährend eine rückgängige Bewegung. Gestern waren 30—40 Ballen aus verschiedenen Produktionsländern ausgedoten, welche bei schwankender Tendenz die letzten Preise kaum behaupten konnten, namentlich war geringe, feuchte Waare nur in den 70ern zu verwerthen; die besseren und besten Qualitäten, gut getrocknete Waare, konnten 100, 105 bis 110 fl. erreichen. Der heutige Markt war mit 60—70 Ballen befaßt. Im Geschäft machte sich zwar Bedarf geltend, allein die Preise wichen abwärts; gut getrocknete sind zu 90—100 fl., geringere, feuchte zu 60—80 fl. angezeigt. Schlussstimmung sehr flau. Heute eingetroffene Berichte melden aus England eine Schätzung von 500,000 Ztr., aus dem Elb-Abflüsse zu 50—70 fl., aus Baden weitende Tendenz.

Berlin, 30. Aug. Fürst Gortschakoff wird am 3. Sept. von Frankfurt a. M. kommend hier eintreffen. Ein egl. Salonwagen wird ihm dahin entgegengefahrt werden. Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgt am 5. Sept. Nachmittags 4 Uhr. Ueber die stattfindenden Feierlichkeiten verlautet ferner, daß für den 9. September ein großes Fest im Potsdamer neuen Palais beabsichtigt wird. Im russischen Botschaftshotel finden, nach der „Corr. Stern“, wegen Raummangels keine größeren Feierlichkeiten statt. Kaiser Wilhelm traf heute Abend 9 1/2 Uhr im neuen Potsdamer Bahnhof ein, durch den Großfürsten Nicolaus, den Prinzen Carl und sämtliche anwesende Minister, hohe Generale, Hofbeamte, den Bürgermeister und die Stadtverordnetenvorsteher begrüßt. Das Aussehen des Kaisers ist gesund und kräftig. Die Ankunft der Kaiserin erfolgt morgen früh. — Nach der Correspondenz Stern findet am Namenstage des Kaisers Alexander (11. September) eine Gottesdienstfeier in der Botschaftskapelle statt. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich erfolgt am 10. September.

Darmstadt, 28. August. Die Mitglieder der hiesigen freisinnigen israelitischen Gemeinde haben für den Neubau einer Synagoge Zeichnungen in einer Gesamtsumme von etwa 100,000 fl. in faum einem Tage aufgebracht, welcher Betrag sich sicherlich noch um ein Bedeutendes erhöhen dürfte.

Straßburg, 30. August. Prinz Friedrich Karl, welcher gestern Abend hier ankam, inspicierte heute das 15. Manenregiment. — Als erste Rate der französischen drei Milliarden sind gestern 22 Millionen Francs in klingender Münze hier angekommen.

Königsberg, 30. August. In der russischen Gouvernementsstadt Grodno ist zuverlässigen Nachrichten zufolge die Cholera ausgebrochen.

Metz, 26. Aug. Der „Niederrh. Cour.“ berichtet: „Gestern früh fand in der Rue Saint-Vincent eine Zusammenrottung statt. Ein deutscher Soldat, welcher aus einem Fenster des Erdgeschosses der in den Localen der ehemaligen Tabaksmannufaktur eingerichteten Ambulanz heraussah, wurde von einem Vorübergehenden ohne irgend welche Veranlassung schwer beleidigt. Der Soldat befahl ihm, sich zu entfernen. Anstatt dies zu thun, warf der Angreifer dem Soldaten ein Stück Holz an den Kopf und brachte ihm damit eine schlimme Wunde bei. Hierauf sprang der Soldat aus dem Fenster und verfolgte das fragliche Individuum. Frauen wollten ihn aufhalten; er stieß sie zurück, faßte seinen Gegner und hieb mit dem Säbel auf ihn ein. Glücklicherweise kam die Polizei hinzu und machte dem Kampfe ein Ende. — Dafür, daß bei den in letzter Zeit mehrfach stattgehabten Bränden in Metz Böswilligkeit im Spiele gewesen ist, scheint der Umstand einen Beweis zu liefern, daß dieser Tage, wie die „Mezer Ztg.“ mittheilt, auf dem Fort Neules ein französischer Arbeiter von einer bayer. Patrouille abgefaßt worden ist, als er gerade Feuer an ein kaiserliches Gebäude anlegen wollte.“

Wien, 27. Aug. In Kreisen, welche mit der französischen Botschaft verkehren, wird eine bemerkenswerthe und vielfach überraschende Aenderung des Präsidenten der Republik folportirt. Vor drei oder vier Wochen soll wirklich und in nahezu formeller Weise in Versailles angefragt worden sein, ob der h. Vater auf ein Asyl in Frankreich rechnen dürfe. „Der Papsi“ — soll Herr Thiers geantwortet haben — wird mit gezemelter Ehrerbietung empfangen werden, aber das Papstthum hört auf, wo die französischen Grenzpfähle stehen.“

— 29. Aug. Der türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Chail Pascha, soll zum Botschafter in Paris designirt sein, nachdem Serer Pascha diesen Posten aufgeschlagen.

Kraufau, 26. Aug. In Galizien sind neuestens 16 Wagons voll Jesuiten eingetroffen.

Paris, 26. Aug. Der „Soir“ beschäftigt sich eifrig mit der Uniformung und Ausrüstung der französischen Soldaten. Er eifert u. A. gegen die Zelte als für den Krieg in Deutschland (!) zu schwerfällig. Der Kriegsminister hat bei den Inspections-Generalen durch Rundschreiben anfragen lassen, ob es rathsam sei, der Infanterie Hacken und Aegle für den Krieg beizugeben, „vier Stück in jeder Compagnie“, wozu „Soir“ bemerkt, daß vier Stück nur wie eine Spielerei erscheine. Das Bivouaquieren soll fortan systematisch und sehr häufig werden, damit die Soldaten sich Baracken, u. s. w. mit dem, was die Gegend bietet, mit Erde, Stein, Holz u. dgl., bauen und sich bergen lernen. Ganz besonders aber sollen die Aegle, Hacken und Schaufeln auf dem Schlachtfeld gebraucht werden, damit die Truppen, wo sie stehen sich rasch gegen das feindliche Feuer Deckung schaffen können. Der Einwand, daß der Soldat bisher stets gegen dergleichen eingenommen gewesen und die Werkzeuge wegwerfen werde, wird vom „Soir“ dahin beseitigt, indem er meint, wenn der Soldat merke, daß er für sein Leben schanze, so sei das ein ander Ding, als wenn er in Afrika Wege für den Staat bauen müsse.“

London, 28. August. Wie die neueste westindische Post meldet, fand am 3. August in Kingstown, der Hauptstadt von Jamaica eine Feuersbrunst statt. Die Soldaten, die zum Schutze des Eigenthums requirirt wurden, betranken sich und griffen die Polizei mit dem Bajonet an. Der Krawall wurde mit beträchtlicher Schwierigkeit unterdrückt, nachdem mehrere Polizisten erheblich verwundet worden waren. Inzwischen äscherten die Flammen eine Menge werthvollen Eigenthums ein.

— 30. Aug. „Daily News“ bringen ein Wiener Telegramm, welchem zufolge Graf Andrassy ein Circular über die Kaiserzusammenkunft erlassen hätte. Das Telegramm skizzirt die Tendenz des Circulars als bestimmt, Frankreich über die Monarchenbegegnung völlig zu beruhigen. Das Circular hebt ferner hervor, daß die Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich, welcher letzterem die Wohlfahrt der Türkei und die Stabilität der türkischen Regierung von höchstem Interesse sei, beweise, daß Rußland auf dieselben Wünsche und Gefühle eingehe und die russ. Politik kein anderes Ziel habe, als die Befestigung der Civilisation sowie die Hebung des alten Wohlstandes des türkischen Reiches zu fördern. Oesterreich werde glücklich sein, in solcher Politik mit Rußland und England übereinzustimmen, und einer anderen sich niemals anschließen.

Newyork, 30. August. Der Dampfer Metis, welcher

wischen Newyork und Providence fährt, ist mit einem Schoone gestern Nachts während eines Sturmes zusammengestoßen. Der Dampfer sank, 60 Personen sind ertrunken.

Eine Nachlese

von Einzelheiten aus dem Verlaufe der dem Deutschen Kronprinzen bereiteten Empfangsfeierlichkeiten in Würtemberg dürfte dem nationalen Leserkreise dieser Blätter die Verurtheilung verschaffen, daß auch da, wo Mißtrauen und Abneigung gegen das norddeutsche Wesen und das brandenburgische Fürstenhaus am tiefsten wurzelte und von einzelnen Verblendeten heute noch mit Leidenschaft genährt wird, die bessere Einsicht doch nachgerade in weiten Kreisen sich ausgebildet hat. Wir überheben uns der Aufgabe, die Zahl der Höhenfeuer, den Wiederhall der Hockrufe, die Empfangsprogramme, die Festgedichte und Anreden zu registriren, Dinge, welche schließlich eine gewisse Monotonie zeigen mußten. Begreiflich ist es daher, wenn zu Heilbronn der Kronprinz den Sprecher der Deputation, als derselbe eben den Anlauf zu seiner Rede nehmen wollte, mit den Worten unterbrach: „die Heilbronner haben mir ihre Stadt zu zeigen versprochen; ich sehe ganz zu ihrer Verfügung.“ Wenn vor Heilbronn an der Grenze des Stadtbezirks eine kühle Laube errichtet war und dem hohen Gaste diesjährige Trauben, sogar schon diesjähriger Wein von einem „leibhaftigen Kätzchen“ aufbewahrt wurde, wenn der Gast in Kupferzell von Mädchen in Hohenloher Tracht mit ihren weißen „Storhauben“ bewillkommt und ihm ein Kranz von Kornähren sowie ein Teller mit „Hohenloher Klüßlein“ überreicht wurde, wenn die Ulmer ihn mit den vielbegehrten Produkten ihres Kunstfleißes beschenken, wenn Stuttgart in seinem Stadtgarten ein Fest bereite, dergleichen noch niemals eines in ihren Mauern gesehen wurde, so gehört die Verblendung eines keilförmigen „Tyrannenmolchs“ dazu, um in solchen Dingen etwas Gemachtes, Kommandirtes zu sehen und nicht vielmehr das naturwüchsiges Bemühen des Volks, dem Gaste mit einer Gabe zu nahen, welche für die Umstände der Begegnung, für Land und Leute charakteristisch ist. Wenn andererseits der Gefeirte eine wichtige Wendung des Gesprächs, einen unvorbereiteten Zwischenfall herbeiführt, wenn er zu Göppingen beim Anblick eines kolossalen Blumenstraußes die Ueberbringerin desselben fragt: „Diesen Sonnenstirn soll ich auch mitnehmen?“ Wenn er zu Ulm einem bei Wirth invalid gewordenen Soldaten sein eigenes eiseres Kreuz auf die Brust heftet, zu Heilbronn dem mit dieser Auszeichnung geschmückten Portier die Hand vertraulich auf die Schulter legt und mit ihm plaudert; wenn er daselbst, nachdem er schon den Wagen zur Abfahrt bestiegen, der Veteranen von 1813—1815 und der Kampfgenossen von 1870 ansichtig wird, aus dem Wagen wieder herauspringt und mit ihnen sich unterhält; wenn er den reich dekorierten Famulus des Gymnasiums mit dem Ausruf erfreut: „Donnerwetter, Sie sind ja größer als ich!“ — dann mag ein Verbisener, Gallüchtiger in solchen Zügen Popularitätshäckerlei finden, aber er vergißt, daß er beim Abmangel der Natürlichkeit seinerseits über zugespitztes, paradeschönes Wesen gejammert hätte. Die Wärme des Empfangs war ohne Zweifel im Alt-Württembergischen ebenso vorhanden, als in den Lantestheilen, welche erst durch Napoleon I. ihrem dormaligen Fürstenhaus unterworfen wurden, obgleich den Letzteren die Erwägung nahe läge, daß ihre Verpflichtungen gegen das Reich von älterem Datum sind, als gegen die jetzige Dynastie. Ein solcher Gedanke scheint insbesondere bei der Stadtbevölkerung von Geislingen herrschend, welche schon 1868 dem durchreisenden Oberhaupt des „norddeutschen Bundes“ eine Art von Huldigung darbrachte. Hieran erinnernd bemerkte der Kronprinz, daß er sich des Moments der Begrüßung vor vier Jahren lebhaft erinnere, daß der Begrüßende, Dr. Knaut, damals ein prophetisches Wort gesprochen habe. Von den Leistungen der Gelegenheitsdichtung mögen zwei erwähnt werden: erstlich die Schlussworte der Begrüßung, welche der vaterländische Dichter G. Weitbrecht zu Göppingen dem Kronprinzen darbrachte:

So nimm den Gruß, der treulich gemeint, Sind's auch nur Blumen im Strauße, Du Sieger im Felde über den Feind Und über die Herzen zu Hause! Nimm unsere Liebe, Du Held — sie stammt Und leuchtet vom Herzen Grunde, Wie's hell vom Staufen zum Bollern flammt In funkelnder Morgenstunde!

Aus einer etwas anderen Tonart ist das Liedchen, das dem Kronprinzen der schwabische „Ulmer Spag“ gepfeifen hat. Dort

war in der Friedrichsau demselben zu Ehren ein Gartenfest veranstaltet, wobei ihn sechs Jungfrauen in altdeutscher Tracht mit rothen Zöpfen, bepudertem Haar, mit Silber verbrämten Miedern und Röden empfingen. Eine dieser Jungfrauen kredenzte ihm mit einer altdeutsch gehaltenen Ansprache ein Glas Ulmer Bier, die zweite überreichte zum Mitbringen nach Berlin ein Ulmer Zuckerbrot, und die dritte beschenkte den hohen Gast mit einem Ulmer Mäser-Pfeifenkopf, mit Silber beschlagen, dem sie die scherzhaften Worte beifügte:

Ein Ulmer Kopf, wie jeder weiß,
Der bricht nicht und wird nicht zu heiß.
Ich hab's gehört und gern geglaubt,
Daß Sie das Rauchen Euch erlaubt.
Ja sagt der hohen holden Frau:
„Der kommt von Ulm, aus der Friedrichsau.“

Verschiedenes.

Ein hochberühmter General Friedrich Wilhelm's III., dessen Namen wir verschweigen wollen, liebte das Spiel leidenschaftlich und hatte bedeutende Schulden. Am Weihnachtsabende wurde stets beim Könige, wie in jeder guten Bürgerfamilie „aufgebaut“ und der erwähnte General, der einst auch dazu geladen war, fand bei dieser Gelegenheit auf seinem Teller ein — Buch! Er schlug es auf, es enthielt fünfzig Seiten und auf jeder Seite einen — Hundertthaler! Schweigend steckte es der General in die Tasche und war zwar in der Unterhaltung äußerst zuvorkommend, erwähnte aber mit keinem Worte des Geschenkes. Dem Könige schien Dies nicht zu gefallen. Nach einigen Tagen fragte er in seiner kurzen Weise den General auf der Parade: „Nun? Buch gefallen?“ — „Ein äußerst interessantes Werk, Majestät!“ erwiderte der General mit steif militärischem Gruß, ich bin sehr neugierig — auf die Fortsetzung!“ Der König erwiderte Nichts. Als der General nach Beendigung der Parade und nach aufgehobener Tafel nach Hause kam, brachte ihm sein Diener ein Packet vom Könige. Er öffnete es, fand ein ganz ebensolches Buch wie das erste, mit demselben Gebinhalte, doch auf dem Titelblatt standen, von der Hand des Königs geschrieben, die Worte: „Zweiter Theil. Schluss!“

Berlin. Die „Spen. Ztg.“ erzählt: „Ein Herr v. R., den dringende Geschäfte dieser Tage in das kgl. Haus-Ministerium riefen, engagierte einen Droschkenkutscher, um ihn dahin zu fahren. Zu seinem Erstaunen sah er sich plötzlich anstatt vor die Thür des Haus-Ministeriums, vor die des Bismarck'schen Palais in die Wilhelmsstraße gefahren. Den Droschkenkutscher auf seinen Frithum aufmerksam machend, erhielt er zur Antwort: „Ah, was — Haus-Ministerium — jehn Se man hierinn bei Bismarck'n, der macht det Allens um besorgt det viel besser als alle An'ren. Det kennen Se mir floben, hier sind Se an de rechte Schmiede; ich bin Berliner, ich kenne det.“ Auf wiederholtes Verlangen des Herrn v. R., der dem feisten Droschkenkutscher seiner Vergötterung des großen Staatsmannes wegen nicht zu zürnen vermochte, fuhr derselbe endlich vor das Haus-Ministerium, entließ seinen Passagier aber daselbst unter folgenden wohlgemeinten Worten: „Se wer'n an mir denken; Se sind een anständiger Mann und ich hab't jut mit Se gemeent, und ich saje Jhu nochmals, was Se bei Bismarcken austrichten in 8 Dajen, det kriegen Se bei de An'ren nicht in een Vierteljahr fertig. Doch wer nich heeren will, muß fülten.“ Sprachs, wandte sein Ross um und trabte kopfschüttelnd von dannen.“

Eine originelle Abbitte. Eines Tages ließ sich der berühmte verstorbene Schauspieler Beckmann von seinen Freunden verleiten, einen heimlichen Recensenten, eine in Berlin stadtbekante Figur Namens Fränkel, auf der Bühne zu persifliren und stellte ihn in Worten und Gesten so getreudar, daß das Publikum am Schluß „Fränkel heraus!“ rief. Der Journalist klagte und Beckmann wurde verurtheilt, den Beleidigten in dessen Wohnung vor geladenen Zeugen um Verzeihung zu bitten. Zur bestimmten Stunde hatte Fränkel im Kreise seiner Familie und einer Anzahl von hiezu invitirten Verwandten und Bekannten des antommenden Bühlers, aber Viertelstunde um Viertelstunde schritt mit kleinem Schritte durch den Salon und Beckmann kam nicht. Endlich ging die Thür auf, Beckmann steckte den Kopf herein und fragte: „Wohnt hier Herr Maier?“ „Nein“ antwortete Fränkel, „der wohnt daneben.“ „Ah, dann bit' ich um Verzeihung!“ sagte Beckmann, sich rasch wieder entfernend, nachdem er sich zum großen Aerger des Hrn. Fränkel und zur schallenden Erheiterung der Andern der ihm auferlegten Buße pünktlich entledigt hatte.

Vom letzten landw. Bezirksfest in Schorndorf kommt der Farrenhalter S. in D. mit seinem preisgekrönten Farren seelenvergnügt nach Hause und erhält der Knecht sofort folgenden Befehl:
„Sanzjörg, jetzt hängt mer deam Farra sein Kranz an d' Schuppe na, daß dia Kilch au sechnt, daß der Farr en Preis kriagt hot.“

Der Tischler.

Da steht er fest an seiner Bank,
Der Hobel zischt, die Spähne fliegen,
Er schält die Bretter glatt und blank,
Ihm ist die Arbeit ein Vergnügen.

Wohl sind die Fenster staubbedeckt,
Die Sonne dringt kaum durch die Scheiben,
In Spähnen ist der Fuß verfleckt,
Nun — wer's nicht leiden mag — läßt's bleiben.

Behaglich schaut der Meister drein,
Läßt sich vergnügt das Pfeisfchen schmecken,
Und hinterm alten Werkzeugschrein
Sieht's Käzchen man sich gähmend reden.

Die Thür geht auf, — ein junges Paar
Steht liebevollend auf der Schwelle,
Kaum wird der Meister es gewahr,
Verschwand das Pfeisfchen auf der Stelle.

Hört, lieber Meister, sprach der Mann,
Das Mädchen sah verflücht man lachen,
Wir schaffen uns ein Brautbett an
Und dann, — nun dann kommt's Hochzeitmachen.

Der Meister lächelt schlau und fein,
Auf mich, Herr, könnt Ihr sicher zählen,
Das Brautbett soll zur Stelle sein,
Und ich werd sicher auch nicht fehlen.

Und fleißig geht er an das Bett,
Der Hobel zischt, die Spähne fliegen,
Und Holzgen, Zapfen, Brett an Brett,
Muß sich zum Bett zusammen fügen.

Ein langes, langes Jahr vergeht,
Der Meister rühret frisch die Glieder,
Und an der offenen Schwelle steht
Der Freund, — der junge Schmann wieder.

„Hoch“ Meister, ruft er fröhlich aus,
Mein Haupt zum Pfande wenn ich läge,
Heil wiederfuhr heut meinem Haus,
Schafft für den Prinzen — eine Wiege.

Und bald ist auch dieß Werk vollbracht,
Der Meister bringt es stugs zur Stelle,
Das Söhnchen liegt darin und lacht,
An seines Lebens gold'ner Schwelle.

Und weiter eilt die flücht'ge Zeit
Und unser Meister hobelt wieder,
Doch sein Gesicht zeigt Sorg und Leid
Und traurig blüht er vor sich nieder.

Der Hobel zischt, die Säge pfeift,
Und auf und nieder fliegt der Hammer,
Doch endlich ist das Werk gereift,
Und vor ihm steht, — die Todtenkammer. —

Rom. Welche Armenischen noch in unseren erst wenig von der Cultur belekten unteren Volksklassen sich befinden, hat dieser Tage der Todtengräber von San Giacomo bewiesen. Dieser Ehrenmann hatte seine Wohnung verlassen müssen, weil die Miete zu hoch gestiegen war, und zog nun mit Weib, Kind und Kegel in die Todtenkammer. Dort richtete er sich gemüthlich ein, aß, trank und schlief den Schlaf des Gerechten immer in Gesellschaft von zwei, drei und mehr Leichen. Das Publikum entsetzte sich, aber er ließ sich nicht beirren. „Gebt mir Geld für eine andere Wohnung, sonst rühre ich mich nicht von der Stelle!“

Der Hausvater eines Armenhauses in London will ein sowohl neues wie praktisches Mittel entdeckt haben, um festzustellen, ob eine Person betrunken oder nüchtern ist. Jeden Pauper unter seiner Aufsicht, der ein wenig über den Durst getrunken zu haben scheint, nöthigt er, die Worte „Truly rural“ nachzusprechen, und wenn er dies nicht kann, erklärt er ihn für betrunken. Das Mittel soll sich in den meisten Fällen als probat erweisen.

In Speyer wurde ein Dursche wegen einer empörend rohen Schandthat vor Gericht gestellt: er hatte einem lebendigen Kalbe die Zunge aus dem Halse geschnitten! Der Unmensche wurde zu 3 Monaten Gefängniß, dem gesetzlich zulässigen höchsten Strafmaß verurtheilt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 104.

Donnerstag den 5. September

1872.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des Geburtsfestes

Ihrer Majestät der Königin

wird am Sonntag den 8. d. M., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerschaft freundlich eingeladen wird.

Schorndorf.

An die Verwaltungskassiere.

Dieselben werden aufgefordert, soweit es nicht bereits schon geschehen, die Geschäftspläne für die Stellung der öffentlichen Rechnungen 1871/72 binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.
Den 2. September 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Landwirthschaftlicher Verein.

Beim Particularfest am 24. v. M. haben Prämien erhalten

a) für **Altfarren:**

1. Preis 25 fl. Georg Härer in Schorndorf,
2. Preis 20 fl. Conrad Härer in Unterurbach,
3. Preis 15 fl. Friedrich Schanbacher in Winterbach,

b) für **Jungfarren:**

1. Preis 15 fl. Jacob Bander in Oberurbach,
2. Preis 12 fl. Gabriel Wolf in Bentelsbach,
3. Preis 10 fl. Adam Unrath in Hegenlohe,
4. Preis 8 fl. Joh. Jacob Schaal in Steinenberg,
5. Preis 6 fl. Jacob Hees in Baiereck,

c) für **Kalbinnen:**

1. Preis 12 fl. Jacob Müller in Manolzweiler,
2. Preis 12 fl. Wilhelm Obermüller in Schorndorf,
3. Preis 10 fl. Jacob Hägele in Grunbach,
4. Preis 10 fl. Johannes Kübler in Weiler,
5. Preis 8 fl. Carl Dettinger in Schorndorf,
6. Preis 8 fl. Michael Dägele in Haubersbronn,
7. Preis 6 fl. Johann Georg Schwarz in Weiler,
8. Preis 6 fl. Gottlob Schwarz in Schorndorf,
9. Preis 5 fl. Schultheiß Schnabel in Weiler,
10. Preis 5 fl. Friedrich Epple in Steinenberg,

d) für **Eber und Muttereschweine:**

1. Preis 8 fl. Ablerswirth Manz in Schorndorf,
2. Preis 7 fl. Bäcker Distel in Schorndorf,
3. Preis 6 fl. Müller Speibel in Winterbach,
4. Preis 5 fl. Müller Hahn in Schorndorf,
5. Preis 4 fl. Gottlieb Frank in Schorndorf.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Schorndorf den 3. Sept. 1872.

Vereinsvorstand Schindler.
Secretär Fuchs.



Schlachten.

Da auf das Haus sammt Eigenschaft des verstorbenen Friedrich Ruttroff ein Nachgebote von 5 fl. gekommen ist, so kommt solches nächsten

Montag den 9. d. M.

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in öffentlicher Auction.

Schultheißenamt.
Maier.

Revier Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 9. September

9 Uhr im Hirsch in Plüderhausen, aus Brand, Walferbadewand, Hochbergwand, Kistenbächle, Vogelbauern-Ebene und

Schweizer Schlag:

1 Kl. eigene Scheiter, 2 1/2 Klafter buchen und erlene Scheiter und Prügel, 42 Kl. Nadelholz-Scheiter, 2 Kl. do. Prügel, 2 Kl. 135 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Das Holz wird am Tag vor dem Verkauf vorgezeigt.

Schorndorf den 31. August 1872.

Königl. Forstamt.

Fischbach.

Die Gemeindepflegen, welche mit Befreiung von Staatssteuer, Amtsschaden, Brandschaden, Einkommenssteuer pr. 1871-72 noch im Rückstande sind, werden an deren Einfindung erinnert.

Schorndorf den 31. Aug. 1872.

Oberamtspflege.

Fuchs.

Schorndorf.

Kosthäuser-Gesuch.

Einige arme Personen werden bei geordneten Familien bis 1. Oktober in Kost und Wohnung unterzubringen gesucht. Lusttragende können bei der unterzeichneten Stelle das Nähere erfahren.
Hospitalpflege. Laug.